

# 11. Jahresbrief

## 2019/2020



der Lebenswelt Grundschule

des Lebenswelt Schulhortes

des Lebenswelt Schule e.V

## Weil jedes Jahr besonders ist!

Nun halten Sie wieder unseren traditionellen Jahresbrief in den Händen, den wir am Ende eines so ganz anders verlaufenen Schuljahres herausgeben.

Noch zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres hat niemand mit den gravierenden Veränderungen gerechnet, die sich ab Mitte März 2020 für jeden von uns ergeben würden.

Besonders die Zeit der Schließung unserer Einrichtungen war für alle eine große Herausforderung, denn darauf waren wir nicht vorbereitet. Die dann notwendige Umstellung des Schul- und Hortbetriebes für den Zeitraum bis zum Schuljahresende ist hoffentlich nicht von Dauer. Wir möchten im neuen Schuljahr gern wieder unsere pädagogische Konzeption mit einem offenen Hort umsetzen und den Austausch der Kinder auch über ihre Klasse hinaus ermöglichen.

Das erste Schulhalbjahr brachte 3 Personaländerungen mit sich, aus denen sich viele neue Impulse ergeben haben. Zu Beginn des Schuljahres nahm Katja Brück als gruppenfreie Erzieherin ihre Arbeit bei uns auf. Sie kam als erste neue Mitarbeiterin in den Genuss, unseren zuvor erarbeiteten „Leitfaden zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen“ auszuprobieren. So erleichterten wir ihr den Start an unserer Schule u.a. durch festgelegte Hospitationen in allen Bereichen und terminierte Gespräche.

Danach gab es gleich die wohl wichtigste personelle Veränderung. Anja Jäkel begann ihre Arbeit als neue Hortleiterin am 01.10.2019. Sie löste damit Meike März ab, der wir für mehr als 10 Jahre Aufbau, Entwicklung und Leitung unseres Lebenswelt Schulhortes außerordentlich dankbar sind. Meike konzentriert sich nun auf ihre Tätigkeit als Bezugserzieherin der Delfine und Verantwortliche für die Inklusion im Hort. Froh machen uns heute die inzwischen sichtbar gewordenen Veränderungen und die gute Zusammenarbeit im Hort, in die seither verstärkt vielfältige neue Ideen und Erfahrungen einfließen.

Außerdem kehrte nach den Herbstferien unsere Erzieherin Ulrike Dischereit aus der Elternzeit zurück. Sie ist nun als Inklusionsassistentin bei den Delfinen tätig. Damit konnten wir die entstandene „Lücke“ in dieser Klasse schließen und alle freien Stellen besetzen.

Zum Ende des Schuljahres 2019/2020 wird uns Christine Zeidler verlassen. Sie geht nach mehr als 10 Jahren bei uns in den wohlverdienten Ruhestand. Sie arbeitete als Erzieherin im Hortteam und als Inklusionsassistentin in der Tigerklasse. Ihr besonderes Interesse galt außerdem der Druckerei und dem Schachspiel der Kinder. Ihre Fröhlichkeit und ihre Energie, ihr Engagement und ihre Erfahrungen werden wir vermissen, aber auch das Ansprechen unbequemer Dinge.

Verabschieden müssen wir uns außerdem von unseren beiden Freiwilligen Elisa Schwenker und Caroline Petri. Sie haben uns in dieser nicht immer einfachen Zeit intensiv unterstützt und wir sind dankbar für ihre Arbeit in der Adlerklasse und im Hort.

Ihnen und besonders Christine wünschen wir für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Auch sonst gab es verschiedene Weiterentwicklungen in unserem Verein. Wir sind zum Ende des Schuljahres nun mehr als 100 Mitglieder, weil viele neue Eltern Mitglied in unserem Verein werden, uns aber glücklicherweise nach Ende der Grundschulzeit nicht einfach verlassen. Im 15. Jahr des Bestehens unseres Vereins wird schon allein durch diese Mitgliederanzahl deutlich, wie wichtig eine evangelische Schule für die Region ist und welche Bedeutung Montessoripädagogik auch in Zeiten der Digitalisierung hat.

Neben der Fortführung des Schulentwicklungsprozesses und der Fertigstellung unserer Leitsätze für die Zusammenarbeit konnte am Ende des Schuljahres auch der Antrag auf Fördermittel aus dem DigitalPakt eingereicht werden, um die Nutzung digitaler Technik zur Kommunikation und Zusammenarbeit für Schüler\*innen und Mitarbeiter\*innen weiter zu vertiefen. Geplant ist die vollständige Ausstattung unserer Räume mit WLAN sowie Präsentationsmöglichkeiten in den Klassen- und Horträumen. Außerdem wird die Ausstattung mit mobilen Endgeräten aktualisiert und die technische Ausstattung für den geplanten Erweiterungsbau bedacht.

Dieser wiederum wurde im Frühjahr 2020 durch den Vorstand noch einmal gründlich im Hinblick auf seine wirtschaftlichen Auswirkungen betrachtet. Die entstehenden Investitions- und Folgekosten würden nach dem vorliegenden Entwurf so hoch sein, dass deren Aufbringung nur dann gesichert wäre, wenn wir massiv in anderen Bereichen Kosten sparen würden und sich die finanzielle Unterstützung durch die Eltern spürbar erhöhten. Einen solchen Weg wollen wir aber nicht einschlagen. Die in den letzten Wochen entstandene Situation lässt uns darüber noch etwas kritischer nachdenken. Wir werden daran arbeiten und wollen noch im laufenden Kalenderjahr dazu genauere Festlegungen treffen.

Im vergangenen Schuljahr haben wir außerdem mit unseren Arbeitseinsätzen neue Erfahrungen sammeln können. Im Frühjahr 2020 mussten wir den Arbeitseinsatz wie alle anderen Veranstaltungen absagen. Trotzdem konnten wir die Corona-bedingte Schließzeit zur Umgestaltung der Horträume und der Gestaltung des Außengeländes nutzen. Der Herbst-Arbeitseinsatz fand zum ersten Mal nachmittags mit den Kindern statt. Das war eine ganz neue Erfahrung für alle, weil bisher die Kinder nicht in dem Maße einbezogen waren. Der tolle Einsatz aller an diesem Nachmittag und die Begeisterung der Kinder führten dazu, dass wir einen solchen Termin im neuen Schuljahr wieder planen werden.

Für uns alle wichtig ist auch die wirtschaftliche Entwicklung unseres Vereins. Wir freuen uns, dass wir bis zum 30.06.2020 insgesamt 6683,43 Euro Spenden erhalten haben, womit wir einerseits zusätzliche Angebote schaffen und den Schulentwicklungsprozess voranbringen sowie andererseits eine stabile wirtschaftliche Basis für unsere künftigen Pläne schaffen konnten.

Mit Ende des Schuljahres 2019/20 werden wir zehn Jahre nach den doch sehr großen Investitionen in die Nutzbarmachung des Schulhauses so gestellt sein, dass unsere wirtschaftlichen Rücklagen höher als die noch bestehenden Bankverbindlichkeiten sind. Damit sind wir zwar nicht schuldenfrei, blicken aber auf eine stabile wirtschaftliche Entwicklung seit Aufnahme des Schulbetriebes und Einzug in unser Schulhaus zurück.

Wichtig für uns war weiter die Zusammenarbeit mit der Schulstiftung, insbesondere zur Begleitung unserer Mitarbeiter\*innen. So konnten Katja Brück und Sybille Dütsch an dem Lehrgang „Neu an Evangelischen Schulen“ teilnehmen, unsere Schulleiterin Anja Wilzki den „Aufbaukurs für die Schulleiter“ und Marlen Schubert die Ausbildung zur Inklusionsbeauftragten beenden. Außerdem konnte im Rahmen der Geschäftsführung immer wieder Rücksprache zu wichtigen Fragen gehalten werden, wie zur Einführung des Masernschutzgesetzes und zum kirchlichen Datenschutz in unseren Einrichtungen oder zu den vielfältigen Regelungen aufgrund der Corona-Pandemie.

Auch sonst liegt uns die enge Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort am Herzen. So stimmen wir die Weiterentwicklung unserer räumlichen Situation eng mit der Stadt Zwenkau ab, wobei unsere Anregungen und Wünsche immer wieder eine gute Berücksichtigung finden. Mit den Kirchgemeinden pflegen wir vor allem den persönlichen Kontakt. Durch das jährliche Adventskonzert und den Schulanfangsgottesdienst ergeben sich dabei konkrete Möglichkeiten, in den Gemeinden präsent zu sein.

An dieser Stelle danke ich allen recht herzlich für ihr Engagement im letzten Jahr. Den Mitarbeiter\*innen danke ich besonders für die Geduld bei der Umsetzung der behördlichen Festlegungen in den letzten Wochen sowie für ihre Ideen und Impulse für die alltägliche Arbeit mit den Kindern. Unseren Schüler\*innen und ihren Eltern danke ich für ihr Wohlwollen und den Fleiß, mit dem sie gerade in der Zeit der Schulschließung die vielfältigen Aufgaben wahrgenommen haben. Aber auch sonst ist vieles nur durch ihre Unterstützung möglich, so bei Veranstaltungen für die Kinder, verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und bei der Gestaltung von Räumen bzw. dem Außengelände. Ausdrücklich danke ich unseren Mitgliedern und besonders dem Vorstand für den Einsatz und den Beistand. Viele Fragen konnten wir in den Vorstandssitzungen trotz durchaus kontroverser Diskussionen zu verschiedenen Themen immer wieder lösen und einen gemeinsamen Weg finden.

So blicken wir alle optimistisch in die Zukunft und hoffen nach einem sicher auch für jeden ganz besonderen Sommer gemeinsam wieder ein neues, besonderes Jahr in unserer Lebenswelt Schule verbringen zu können.

Alexander Wagner, Vorstandsvorsitzender

# Grundgedanken und Vereinbarungen des Schulteam zu Inklusion

Ergebnisse Coaching Schulteam  
September 2019 mit Indra Musiol und Nils Reubke

---

Das Schulteam steht hinter folgenden Grundgedanken und setzt diese in der täglichen pädagogischen Arbeit bestmöglich um.

## 1. Unsere Leitgedanken zu Inklusion im Unterricht an der Lebenswelt Schule

### **GEMEINSCHAFT**

Unser Ziel ist, für alle Kinder die größtmögliche Teilhabe an der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Wir überprüfen ständig, was größtmögliche Teilhabe individuell für das einzelne Kind bedeutet.

Wir legen großen Wert auf ein gutes Gemeinschaftsgefühl in den Klassen. Für einen guten Beziehungsaufbau innerhalb der Gruppe nehmen wir uns Zeit. Wir fördern gegenseitige Wahrnehmung und Respekt ebenso wie Zugehörigkeitsgefühl.

Wir sehen Vielfalt als Chance und Bereicherung für alle.

Alle lernen voneinander. Verschiedenartigkeit nehmen wir in allen Bereichen wahr und akzeptieren diese.

Alle Pädagog\*innen sind bereit, in jeder Klasse Kinder mit Förderbedarf aufzunehmen und diese bestmöglich zu begleiten.

Auch für Inklusionskinder gelten verbindliche Regeln, Konsequenzen und Strukturen. Diese sind transparent und für alle Pädagog\*innen bindend.

### **INDIVIDUALITÄT**

Wir respektieren jedes Kind und seine Besonderheiten. Wir nehmen Auffälligkeiten wahr, formulieren individuelle Ziele und begleiten die Lernprozesse individuell.

Besondere und herausfordernde Kinder zeigen uns Dinge, die wir sonst nicht sehen und kennen würden.

Jedes Kind ist in Ordnung, so wie es ist.

Wir entwickeln uns weg vom sonderpädagogischen Förderbedarf hin zum Blick auf die Stärken und Ressourcen jedes Kindes.

Durch die vorbereitete Umgebung und unser professionelles pädagogisches Handeln versuchen wir allen Kindern gerecht zu werden.

## 2. Zusammenarbeit im Schulteam

- Das **Schulteam** bemüht sich um eine gute Zusammenarbeit und wertschätzende Kommunikation.
- Wir arbeiten im Team zusammen aufgrund einer klaren Rollen- und Aufgabenverteilung.
- Das Schulteam nutzt regelmäßig Supervisionen (1-2-mal im Schuljahr) zur Verbesserung der Kommunikation, zur weiteren Fokussierung der Arbeitsthemen oder zur Klärung von Konflikten.
- Wir treffen uns regelmäßig zu Dienstberatungen oder Fachkreisen. Die Beratungen haben festgelegte Strukturen. Wir nehmen uns genug Zeit für Austausch.
- Die Rolle der **Inklusionsassistent\*innen** in Fachunterricht und Freiarbeit ist klar.
- Die Inklusionsassistent\*innen arbeiten aktiv im Inklusionskreis, den Klassenteams und in Schulteam-Dienstberatungen mit.
- Verantwortlichkeiten, Aufgabenverteilung und Formen der Zusammenarbeit in den Klassenteams ist festgelegt und transparent.
- Für Absprachen, Organisationen, Planungen und Vorbereitungen aller die Klassen betreffenden Schwerpunkte, gibt es eine wöchentlich festgelegte Klassenteam-Zeit. Daran nehmen alle Lehrer\*innen und Inklusionsassistent\*innen der Klasse teil.
- Die **Klassenteams** verfügen über Handwerkszeug für zielführende Beratungen. Sie dokumentieren die Beratungsergebnisse und die Planung ihrer Vorhaben.
- Es besteht für alle Klassenteams die Möglichkeit, regelmäßig Supervisionen oder gecoachte Fallbesprechungen durchzuführen.

## 3. Überprüfung und Austausch über unsere eigenen Haltungen und inklusiven Werte

Wir tauschen uns weiter/immer wieder über unsere Haltungen und Werte aus, auch über eigene Grenzen und Ängste zu Inklusion.

## 4. Inklusion in der Freiarbeit und Klassenzeit

Unser Ziel ist es, dass so viele Kinder wie möglich **gemeinsam, angstfrei, selbständig, ihren Interessen und natürlichen Bedürfnissen entsprechend** lernen können.

In jeder Klasse lernen besondere Kinder.

Wir entwickeln die vorbereitete Umgebung stetig weiter, um ein Lernumfeld zu schaffen, sodass allen Kindern gerecht wird.

Dafür stellen wir immer wieder geeignete Materialien für jede Entwicklungs-

stufe zur Verfügung, dass jedes Kind entwicklungsbezogen lernen kann.

Wir setzen uns immer wieder mit folgenden Grundgedanken der Montessoripädagogik auseinander und versuchen diese bei jedem Kind bestmöglich in der täglichen pädagogischen Arbeit umzusetzen:

- Alle Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklungsstufe begleitet.
- Alle Kinder lernen interessenbezogen.
- Alle Kinder haben oft die Möglichkeit, ihre Tätigkeiten frei zu wählen.
- Alle Kinder arbeiten vorrangig mit Material.
- „Hilf mir, es selbst zu tun.“ heißt für uns:  
Wir geben so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich.

## **5. Planung des Schuljahres und der Unterrichtszeiten mit Blick auf alle und die besonderen Kinder**

Projekte, Feste, Kennlerntage und andere Abweichungen vom normalen Schulalltag sind Herausforderungen für die besonderen Kinder (insbesondere für Lernförderkinder). Wir haben diese Kinder bei der Planung im Blick.

Wir nehmen uns Zeit für den Übergang und die Einarbeitung neuer Kolleg\*innen, besonders wenn diese die Begleitung der Inklusionskinder direkt betrifft.

Wir schaffen lange zusammenhängende Zeiträume innerhalb des Schuljahres für Freiarbeit und Klassenzeiten, um die Klassenstruktur und das Gemeinschaftsgefühl in den Klassen zu stärken. Damit geben wir ebenso dem inklusiven Unterricht mit allen Kindern mehr Raum.

## **6. Weiterbildung zur Verbesserung unseres inklusiven und montessorischen Wissens**

Wir verpflichten uns zu jährlichen Weiterbildungen zu Montessori-Schwerpunkten oder zu inklusiven Inhalten.

Wir verpflichten uns zu jährlichen Hospitationen:

- an inklusiven Montessori-Schulen
- an Förderschulen
- an Montessorischulen ODER
- in den anderen Klassen unserer Schule

Wir nutzen das Netzwerk der evangelischen Schulen.

Wir tauschen uns immer wieder zu den Grundsätzen der Montessori-Pädagogik aus:

- entwicklungsbezogenes Lernen
- interessenbezogenes Lernen
- Materialarbeit

Anja Wilzki, Schulleiterin

## Abschluss oder Zwischenstand

### Unser Schulentwicklungsprozess „Gemeinsam auf dem Weg in die Inklusion“

In diesen Tagen sollte unser von der Schulstiftung der EKD geförderter Schulentwicklungsprozess „Gemeinsam auf dem Weg in die Inklusion“ seinen Abschluss finden. Wir hätten mit einem lebendigen Workshop zusammen mit unseren Coaches, Eltern und Kindern unsere Erfolge gefeiert und unsere sehenswerten Ergebnisse festgehalten.... In Erfurt hätte es eine überregionale Tagung zu Inklusion gegeben, die wir mitgestaltet hätten .....

Nun kam alles aufgrund der Corona-Pandemie etwas anders und diese Höhepunkte mussten verschoben werden. Dennoch möchte ich kurz zusammenfassen, an was das Lebenswelt Schule-Team gearbeitet hat und was wir alles abschließen konnten.

#### Herausforderung: Inklusives Lebenswelt Schule mit den Kindern

Im Oktober fanden unser 3 klassenübergreifenden **Projekttag ICH DU WIR** statt. Die Kinder befassten sich mit Schulregeln und Mitbestimmungsmöglichkeiten und lernten sich besser kennen. Die Annäherung an die inklusiven Werte Vielfalt, Teilhabe und Gemeinschaft war immer wieder Thema. So fand im Januar ein **Schulgottesdienst** statt, in dem sich die Schulgemeinschaft lebhaft und praxisnah diesem Wert näherte.

Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich in den letzten Monaten mit Möglichkeiten der **Konfliktlösung durch die Kinder** selbst. Im nächsten Schuljahr wollen wir im Team zu einer einheitlichen Methode kommen, diese mit den Kindern trainieren und mit den Kindern noch mehr Partizipation leben, z. B. über Klassensprecher und Schülerkonferenz entscheiden.

#### Herausforderung: Verbesserung der Kommunikation im Team

Während der Klausurtagung des Gesamtteams im November arbeiteten wir weiter am **Leitbild unserer Zusammenarbeit**. Inzwischen konnten wir unsere Leitsätze verabschieden und untermauern. Sie sind layoutet und veröffentlicht. Auch in diesem Jahresbrief sind sie zu finden. Über das Ergebnis dieses langen und intensiven Teamprozesses sind wir sehr froh.

Außerdem beendeten und verabschiedeten wir Folgendes:

- **Leitfaden zur Einstellung, Einarbeitung und Verabschiedung von Mitarbeiter\*innen**
- **Leitfaden Konfliktmanagement des Teams**

#### Herausforderung: Montessori im Unterricht

Das Schulteam nutzte im September ein Coaching mit Indra Musiol und Nils Reubke, um alle offenen Themen zu sortieren. Dabei entstand das **Konzept zur Inklusion** des Schulteams und es wurden Ziele und Aufgaben bis Ende des Schuljahres festgelegt.

Die Lehrer\*innen überarbeiteten in der Zeit der Schulschließung die kompletten **Freiarbeitsmaterialien** hinsichtlich der Montessori-Standards und passten sie an die Inhalte des neuen Lehrplans an. Das betraf vor allem die neue Rechtschreibmethode „Rechtschreiben erforschen“, den Grammatik- und den Geometrie-Bereich.

Außerdem konnte die Corona-Zeit dazu genutzt werden, um eine „**Konzept-Streitschrift**“ zu verfassen, also einen Entwurf für unser gemeinsames Schul- und Hortkonzept. Diese wird die Grundlage für unsere konzeptionelle Auseinandersetzung im nächsten Schuljahr sein.

## Unsere Erfolge

Die Klassenteams arbeiten kooperativ. Sie sind auf dem Weg zum Teamteaching.

Die Teilhabe aller Kinder an Fachunterricht und Freiarbeit hat sich vergrößert.

Wir gehen mit allen Kindern individuelle Wege.

Vielfalt ist ein Gewinn für alle Kinder und Erwachsenen einer Klasse.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen allen Mitarbeiter\*innen hat sich verbessert.

Wir sind uns gewiss: Schulentwicklung ist Aufgabe aller Mitarbeiter\*innen, der Eltern und des Trägers.

Wir kennen unsere Stärken und Grenzen (besser).

Diese Inklusiven Werte sind verankert:  
**Vielfalt, Teilhabe, Gemeinschaft**

Wir beziehen die Kinder in die Entwicklungsprozesse ein.

Die Strukturen in allen Arbeits- und Organisationsbereichen wurden verbessert.

... Das würden wir wieder so machen  
Unsere Erfolgsrezepte

"Einfach" losgehen,  
ausprobieren und machen

Beratungsangebote /  
Supervisionen für alle  
Mitarbeiter\*innen  
ermöglichen

Jährliche Klausuren mit  
allen Mitarbeiter\*innen  
durchführen

Individuelle und  
unkonventionelle Wege  
gehen

Lebendige und fröhliche Schul- Workshops  
unter Beteiligung aller Mitarbeiter\*innen,  
von Eltern und Kindern organisieren

... Das würden wir anders machen

Nicht mehr zu viele  
Projekte und  
Herausforderungen  
gleichzeitig angehen

Für Schulentwicklung  
mehr Zeit nehmen,  
geduldiger sein

## Was haben wir mitgenommen?

Gelebte und funktionierende Inklusion ist ein Gewinn für alle.

Inklusion geht nur im Team. Grundvoraussetzung ist das gemeinsame Unterrichten mehrerer Pädagog\*innen.

Qualitätsentwicklung mit dem "Index für inklusive Schulen" bleibt eine wunderbare Herausforderung und ist ganzheitlich.

Wir werden immer "Auf dem Weg in die Inklusion" sein. Dieser Prozess ist nie abgeschlossen.

Inklusive Schulentwicklung ist viel mehr, als über gute Betreuung und Beschulung von "Behinderten" zu sprechen.

Inklusion braucht (weiterhin) Begleitung, Coaching, Planung, Geld, viel Zeit, Vertrauen, Zuversicht, Gemeinschaft, Mut,.....

## Leitsätze unserer Zusammenarbeit

Die Leitsätze unserer Zusammenarbeit sind im Kontext unseres Schulentwicklungsprozesses 2018/2019 entstanden. Sie wurden von allen Mitarbeiter\*innen des Lebenswelt Schule e.V. erarbeitet und dienen uns als Orientierung, als Qualitätsmerkmal und als Leitbild für unser tägliches Miteinander. Unsere Arbeit steht auf einem Fundament, welches das christliche Menschenbild in den Mittelpunkt stellt. Gegenseitige Achtung, Wertschätzung, Fehlerfreundlichkeit und Anteilnahme sind für uns wesentliche Parameter im Umgang miteinander.

### WIR TRAGEN GEMEINSAM VERANTWORTUNG FÜR UNSERE LEBENSWELT SCHULE.

Wir tragen gemeinsam Verantwortung für unsere Lebenswelt Schule und formulieren gemeinsam Ziele zur Verbesserung oder Weiterentwicklung.

Jeder/ jede Mitarbeiter\*in arbeitet engagiert im eigenen Bereich und erfüllt seine/ ihre Aufgaben eigenständig und verantwortungsvoll.

Das Leitungsteam und alle Mitarbeiter\*innen kennen und nutzen die geschaffenen Strukturen des Organisationshandbuches verantwortungsbewusst.

### WIR KOMMUNIZIEREN WERTSCHÄTZEND MITEINANDER.

Alle Mitglieder unserer Gemeinschaft stehen im offenen Dialog und gehen achtsam, wertschätzend, kooperativ und tolerant miteinander um.

Das Gesamtteam nimmt sich in verbindlichen Workshops und Klausuren Zeit für gegenseitigen Austausch und die Weiterentwicklung bzw. Verbesserung der Kommunikation.

Der erarbeitete Leitfaden Konfliktmanagement ist die Grundlage für unser Vorgehen bei Problemen und Konflikten.

### WIR UNTERSTÜTZEN UNS GEGENSEITIG.

Alle Mitarbeiter\*innen nehmen sich gegenseitig wahr und unterstützen sich situationsbezogen im Gesamtteam.

Wir sind solidarisch, bieten Hilfe an und bitten um Hilfe.

Wir gehen verständnisvoll auf unsere jeweiligen persönlichen Lebensherausforderungen ein.

## WIR LEBEN INKLUSIVE WERTE.

Die Lebenswelt Schule möchte eine inklusive Schule sein.

Die Schulgemeinschaft tauscht sich regelmäßig über inklusiven Haltungen und Werte aus.

Vielfalt und Teilhabe sind die selbstverständlichen und grundlegenden Werte.

## WIR PFLEGEN EINE WILLKOMMENSKULTUR FÜR NEUE MITARBEITER.

Wir halten uns an den erarbeiteten Leitfaden zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen.

Neue Mitarbeiter\*innen heißen wir willkommen und freuen uns auf das gegenseitige Kennenlernen und die Bereicherung im Team.

An der Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen wirken alle Teammitglieder mit.

## WIR ENTWICKLEN UNSERE SCHULE GEMEINSAM WEITER.

Schulentwicklung ist Aufgabe aller an Schule Beteiligter.

Daher beziehen wir alle Mitarbeiter\*innen, Eltern und Kinder ein.

Jährlich finden Klausuren aller Mitarbeiter\*innen statt, um Strukturen und Ziele zu überprüfen und verbessern.

Regelmäßig evaluieren wir unsere pädagogische Arbeit.



Anja Jäkel, Hortleiterin

“ alle kinder  
und erwachsene  
verstehen sich  
gut miteinander. ”

Wenn wir zusammenhalten  
und anderen richtig gut  
helfen - Egal wer, egal was!

Wir malen zusammen, bauen,  
lesen, lernen, gegenseitig  
helfen. Spiele spielen.

GEMEINSCHAFT  
IST EIN SEHR  
SCHÖNES WORT.

“ BILDET SICH ÜBERALL, WO MAN  
SICH MAG ODER HILFT. ”

Die Welt würde ohne  
Zusammenhalt nicht funktionieren.

” NICHT STREITEN,  
DENN DANN  
WIRD DIE  
GEMEINSCHAFT  
ZERBRECHEN UND  
DIE WELT.  
PLATZEN. ”

---

“ Wir halten  
zusammen,  
wir machen  
was zusammen. ”

---

DASS MAN SPAß  
MITEINANDER  
HAT.

# Leitsätze unserer Zusammenarbeit

Lebenswelt  
Grundschul



Wir tragen gemeinsam  
Verantwortung für unsere  
Lebenswelt Schule.

Wir leben  
inklusive Werte.

Wir kommunizieren  
wertschätzend  
miteinander.

Wir pflegen eine  
Willkommenskultur  
für neue Mitarbeiter.

Wir unterstützen  
uns gegenseitig.

Wir entwickeln  
unsere Schule  
gemeinsam weiter.

• REGELN

FEREUNDE

sich MÖGEN

RESPEKT

• WIR

MITTEIN ANDER

ZUSAMMENHALT

LACHEIN

• HILFEN

HÄDLERKLASSE

• FRIEDEN

VERTRAUEN

## Schulgottesdienst „Wir sind eine Gemeinschaft“

Im Februar luden wir Adler zum Schulgottesdienst ein. Unser Thema hieß „Wir sind eine **Gemeinschaft**“.



Wir haben den ganzen Januar dazu gearbeitet. Anja hat uns das Buch „Das kleine **WIR**“ im Kreis vorgelesen. Wir haben uns die wichtigsten Sätze ausgesucht und das Buch umgeschrieben. Einige Sätze waren:

**Gemeinsam macht Lernen viel mehr Spaß.**

**Das **WIR** macht uns manchmal mutiger.**

**Große Hindernisse lassen sich mit dem **WIR** viel leichter überwinden.**

Dann durften die Kinder in Gruppen gehen und sich zu einem der Sätze ein Anspiel überlegen. Im Buch gab es eine Stelle, in der beschrieben wird, wie sich das **WIR** fühlt, wenn sich Menschen streiten und sich gegenseitig verletzen. Wir haben als ganze Klasse dargestellt, wie das aussehen kann. Zuerst haben alle Kinder laut Schimpfwörter gerufen und sind weggegangen. Das kleine **WIR** wurde dadurch immer kleiner und schwächer. Ich war das kleine **WIR**. Danach kamen alle einzeln wieder und sagten etwas Freundliches und gaben sich die Hand. Das kleine **WIR** wuchs und unsere **Gemeinschaft** wurde wieder aufgebaut. Das fühlte sich richtig schön an und war für unsere Klasse gut. Auch die anderen Kinder und Erwachsenen im Gottesdienst waren davon sehr gerührt.

Wir haben in der Klasse auf große Papiere geschrieben, wie das **WIR** an unse-

rer Schule aussieht und auch unsere Wünsche zu einer guten **Gemeinschaft**. Am wichtigsten war für uns, dass man gute Freunde hat, die einen unterstützen.

Außerdem haben wir auch ein Wort-Akrostichon zu dem Wort **GEMEINSCHAFT** gestaltet. Dafür haben wir ganz viele Wörter gesammelt.

Wir haben auch Schulfotos mit Kindern und Erwachsenen ausgesucht, auf denen man unsere **Schul-Gemeinschaft** sieht und was wir alles gemeinsam erleben und tun. Die Fotos waren im Gottesdienst mit schöner Musik zu sehen. Das war sehr beeindruckend.

Schön fand ich, dass wir allen ein neues Lied gelernt haben. Das Lied kannte ich schon und singe es sehr gern. Es heißt „Gut, dass wir einander haben“ und erzählt von **Gemeinschaft**.

Die Viertklässler haben sich die Fürbitten überlegt und vorgetragen. Jeder Satz fing damit an: „Keinen Tag soll es geben, an dem ...“ Mein Satz hieß: Keinen Tag soll es geben, an dem Kinder vom Lernen und Spielen ausgeschlossen werden.

Cool war auch, dass wir das Vaterunser wieder mit Gesten gebetet haben.

Der Gottesdienst ist uns super gut gelungen und am Ende waren wir alle stolz auf uns. Wir Adler haben toll zusammengearbeitet und zusammengehalten, sodass wir bis jetzt ein gutes Klassenteam sind.

Luisa, Adlerklasse 4



## Wenn du tust, was du liebst, musst du nie mehr arbeiten.

Diesen Satz habe ich vor langer Zeit von einer Kollegin zu Beginn meiner Tätigkeit geschenkt bekommen. Er ist mir so gut in Erinnerung geblieben, weil er genau auf meinen beruflichen Werdegang zutrifft.



Mit Beendigung dieses Schuljahres gehe ich in den Ruhestand. Oft wurde ich in letzter Zeit gefragt, was danach kommt und ob ich mich schon freue. Noch bin ich in die Prozesse so sehr eingebunden, dass ich mir ehrlich gesagt noch gar nicht so richtig vorstellen kann, wie es ist ohne Schule, ohne Kinder. Ich komme jeden Tag gern auf Arbeit und liebe, was ich tue. Wer kann das schon nach 45 Jahren Tätigkeit sagen? Schon als Jugendliche wollte ich immer mit Kindern arbeiten und als ich meine Ausbildung begann, wurden Kinder noch mit zwölf Wochen in die Kinderkrippe gebracht. Die Mütter, vorwiegend Studentinnen, kamen zum Stillen in die Einrichtung. Das damalige Bildungs- und Erziehungsprogramm zielte auf die allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeit.

Die politische Wende war entscheidend für meine berufliche Weiterentwicklung. Mit Maria Montessori und den anderen Reformpädagogen erschloss sich mir eine völlig neue Welt. Intuitiv hatte ich schon immer gewusst, dass es da noch etwas anderes geben muss, wie man mit Kindern arbeiten und leben sollte. Hier fand ich meine neue pädagogische Heimat. Dieses Bild vom Kind - als eigenständige, sich entwickelnde Persönlichkeit und wir Pädagog\*innen als Entwicklungsbegleiter\*innen - kommt meiner persönlichen Einstellung und meinem Bild vom Kind sehr nahe. Sich der Aufgabe zu widmen, den Kindern ein geeigne-

tes Entwicklungsumfeld zu schaffen, mit ihnen auf gleicher Ebene zu kommunizieren und respektvoll Entwicklungsprozesse zu begleiten, darin besteht meine Liebe und Aufmerksamkeit.

Seit 11 Jahren begleite ich nun unsere Lebenswelt Schule beim Wachsen. Aus einer ganz kleinen „Saat“, ist eine schöne „Pflanze“ herangewachsen. Wie die Kinder, so entwickeln sich auch die Schule und die Pädagog\*innen immer weiter. Lebens - und Lernprozesse zu gestalten, sind unsere täglichen Herausforderungen. Ein besonderes Augenmerk gilt der inklusiven Entwicklung unserer Schule. Den Prozess der Inklusion mit zu gestalten, hat aus meiner Sicht zuerst etwas mit der persönlichen Haltung jedes Einzelnen zu tun. Wie stehe ich dazu? Halte ich Abweichungen von der Norm aus und wie gehe ich mit den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder um? Kann ich sie auch als eine Bereicherung für die Gemeinschaft erleben? Wie normal ist „Normal“? Aus gelebtem Alltag kann ich berichten: Nicht das Trennende ist für das Zusammenleben entscheidend, sondern das Verbindende. Mit dem Leitgedanken: Jeder ist anders. Gott sei Dank!

Die Schule und ihr alle seid mir sehr ans Herz gewachsen. Ich wünsche der Schule ein gesundes Wachstum und euch Kindern Pädagog\*innen, die Vertrauen in euch setzen und Freude haben, an dem was sie tun.

Christine Zeidler, Inklusionsassistentin Tigerklasse

## „Gemeinsam in die Inklusion“

Vielleicht kennt mich der eine oder andere noch aus dem Hort, als ich Bezugserzieherin bei den Adlern war und in Hort- und Bauzimmer meinen festen Platz hatte.



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds

Nun bin ich seit November 2019 aus meiner Elternzeit zurück und unterstütze die Delfine als Inklusionsassistentin. Ganz freudig wurde ich empfangen und in die Klassengemeinschaft aufgenommen. In der Freiarbeit stehe ich den Delfinen helfend zur Seite und begleite Kinder der 1. und 2. Klasse im Fachunterricht.

Mit meinem Einstieg zurück in die Schule erlebe ich jeden Tag, dass der Inklusionsgedanke im Alltagsgeschehen fest verankert ist. In den letzten Jahren hat sich das gesamte Team der Lebenswelt Grundschule durch verschiedene Förderprogramme auf den Weg „Gemeinsam in die Inklusion“ gemacht.

In einem zweitägigen Workshop haben sich Eltern, Kinder und das Schulteam intensiv mit der Fragestellung „Wir sind eine inklusive Schule, die inklusive

Werte lebt und was bedeutet das?“ auseinandergesetzt und sich über die Werte *Gemeinschaft, Gewaltfreiheit, Vielfalt, Teilhabe und Gleichheit* verständigt. Daraus entstand das klassenübergreifende Projekt „*ICH-DU-WIR*“ zur Stärkung des sozialen und friedlichen Miteinanders der Kinder.

Ich freue mich, dass ich gemeinsam mit Christine als eine feste Größe im Unterrichtsgeschehen angesehen werde. Wir können die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten im Lernen unterstützen. Auch von Seiten der Eltern erhalten wir in Gesprächen positive Rückmeldungen. Sie sind dankbar für die Unterstützung und Begleitung ihres Kindes beim Lernen.

Ulrike Dischereit, Inklusionsassistentin Delfinklasse

## Was für ein aufregendes Jahr!



Mit dem Schulanfang der Erstklässler begann auch für mich als Referendarin das erste vollständige Schuljahr mit eigenverantwortlichem Fachunterricht. Die Arbeit mit den Kindern brachte herausfordernde, wie auch sehr schöne Momente mit sich. So begaben wir uns beispielsweise in Religion auf die Spuren Martin Luthers, lernten das „Triarama“ als Präsentationsform kennen und

erkannten, dass „Brücken“ nicht nur Ufer, sondern auch Menschen miteinander verbinden können. Oft staunte ich über die klugen Einfälle, kreativen Ideen und interessierten Fragen der Kinder, die auch mich zu neuen Gedanken führten. Claudia stand mir als meine Mentorin für Religion stets mit Rat und Tat zur Seite. Im Fachunterricht Deutsch der Drittklässler vertieften wir gemeinsam Themen der Jahrespläne und wurden beim Schreiben eines „Minimärchens“ oder bei der Gestaltung eines Schattenspiels kreativ. Ob beim Darbieten von Materialien, beim Experimentieren oder bei gemeinsamen Spiel- und Späßeinlagen auf dem Schulhof - die tägliche Arbeit mit den „Tigern“ war für mich immer mit viel Freude verbunden. Ein großer Dank geht daher an Manu, die mir so tiefe Einblicke in die unterrichtliche Praxis der Montessori-Pädagogik und immer hilfreiche Ratschläge gab! Die herzliche Art von Christine und Manu machten es mir leicht, mich schnell als Teil des Tiger-teams zu fühlen.

Ich danke Anja, dass sie mir das Referendariat an dieser einzigartigen Schule ermöglicht hat. Ein großer Dank geht ebenso an Ute und Silvia für die vielen aufmunternden Worte, Durchhalteparolen und Verpflegung mit Nervennahrung, wenn ich doch mal wieder etwas länger im Lehrerzimmer arbeitete. Außerdem möchte ich mich bei ALLEN Pädagog\*innen und Kolleg\*innen herzlich für die Unterstützung während dieser Zeit und die gute Zusammenarbeit bedanken! Das letzte Schulhalbjahr war eine sehr große Herausforderung für das gesamte Team, die Schüler\*innen und Eltern, denn „Corona“ durchkreuzte viele Pläne und brachte neue Aufgaben für alle mit sich, die bestmöglich gemeistert wurden.

Dem Ende meines Referendariats blicke ich nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Zum einen freue ich mich über all die schönen Momente und Erfahrungen, die ich in dieser Zeit sammeln konnte und die einen großen persönlichen und beruflichen Zugewinn darstellen. Zum anderen bin traurig, dass die Zeit so schnell vergangen ist. Ich werde die „Lebenswelt Schule“ mit allen Kindern und Erwachsenen sicher sehr vermissen!

Ich wünsche allen Kolleg\*innen, Eltern und Kindern alles Gute, beste Gesundheit, persönliches Wohlergehen und sonnige, erlebnisreiche ...

**Freizeit**  
**badEn**  
**Radeln**  
**Es essen**  
**sonnEen**  
**ausschlafE!**

Lydia Winkler, Referendarin Tigerklasse

## Junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder dem Bundesfreiwilligendienst

Seit mehreren Jahren haben wir das Glück, von zwei jungen Menschen in unserer Arbeit in Schule und Hort unterstützt zu werden. Über das Kinder- und Jugendwerk Ost, Referat Freiwilligendienste der Evangelisch-methodistischen Kirche in Leipzig haben wir zwei Stellen für den Freiwilligendienst eingerichtet. Diese konnten wir dieses Jahr mit Elisa und Caroline besetzen. Sie sind an der Arbeit mit Kindern interessiert und haben bei uns vielfältige Möglichkeiten zu testen, ob sie sich nach Ende des Jahres für den Beginn einer Berufslaufbahn im sozialen Bereich entscheiden.

Caroline, im Hort eingesetzt, schreibt in ihrem Erfahrungsbericht: „Ich arbeite seit September 2019 in der Lebenswelt Grundschule in Zwenkau. In diesem Jahr hat sich nicht nur mein Wunsch, Grundschullehrerin zu werden, bestätigt, sondern ich habe auch sehr viel über mich gelernt.“ Zu Elisa, deren Schwerpunkt in der Freiarbeitsbetreuung der Adlerklasse in der Schule liegt, ist eine gute Freundschaft durch die tägliche Zusammenarbeit entstanden. Auch für Elisa hat sich nach einem halben Jahr herausgestellt, dass sie eine Ausbildung als Erzieherin beginnen möchte.

„Mein Alltag im Hort hat sich nach und nach entwickelt.“, lässt uns Caroline wissen. „Ich wurde nach ein paar Wochen in zwei Arbeitsgemeinschaften mit eingeteilt.“ Sie unterstützte die Koch-AG und gemeinsam mit Elisa leitete sie eine kleine feste Tanzgruppe einmal in der Woche. Sie stellte mit der Zeit fest, dass ihr „die Betreuung im Hortzimmer (kreative Arbeiten wie Malen, Basteln, Nähen, Vorlesen und Gemeinschaftsspiele spielen) viel Spaß macht.“

In den gemeinsamen Reflexionsgesprächen mit der Praxisanleiterin und den Freiwilligen ist es wichtig, die Neigungen zu erfahren, Wünsche von beiden Seiten zu äußern und das Selbstvertrauen der Jugendlichen zu stärken. So können sie in der Lebenswelt Grundschule und im Lebenswelt Schulhort viel



Verantwortung übernehmen, eigene Ideen umsetzen und dabei auch an Grenzen geraten. Caroline schreibt treffend: „Ich finde es sehr wichtig, auch „Nein“ sagen zu können, falls es einem zu viel Verantwortung ist.“

Mit Dankbarkeit für die Unterstützung in diesem Jahr wünsche wir den beiden alles Gute für ihre jeweiligen Berufslaufbahnen.

Katja Wagner, Praxisanleiterin



## HORT – Stätte, an der etwas in besonderem Maße praktiziert wird

Für fast alle großen Kinder stellt es zumindest in Sachsen eine Selbstverständlichkeit dar, in eine Grundschule und einen Hort zu gehen (Sachsen hat mit Abstand die höchste Hort-Betreuungsquote in Deutschland: 86%). Dass Kinder bei einer gelingenden Kooperation beider Einrichtungen Dank Sächsischem Lehrplan und Sächsischem Bildungsplan dadurch ein „ganztägliches“ und „ganzheitliches“ Lernarrangement erleben und sich als Akteure ihrer eigenen Lernbiographie erfahren dürfen, ist jedoch auch heute, 30 Jahre nach der politischen Wende in Sachsen, noch keine Selbstverständlichkeit.

Sicherlich wirkt es absurd, ein Kind danach zu fragen, wo es Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt hat - weil selbstverständlich: In der Schule. Doch bei der Frage nach dem „Gelernten“ nach der letzten Unterrichtsstunde hört es mit der Selbstverständlichkeit bisweilen schon auf. Sicherlich gibt es verschiedene Erklärungen, warum es bis heute doch schwerfällt, transparent zu machen, was Kinder eigentlich in der Zeit nach der Schule bis zum Bus oder Abholen tatsächlich alles kennengelernt, ausprobiert, gespielt und gemacht haben. Die Standardfrage: „...und was hast Du heute wieder Schönes im Hort gebastelt“ ist hoffentlich Geschichte und dennoch stellen auch wir uns als Hort-Team immer wieder neu der Frage, wie weit das „Erfahrungs- und Erlebnisspektrum“ für die Kinder der Lebenswelt Zwenkau nach der Unterrichtszeit im Hort sein sollte und welche Rahmenbedingungen wir dafür brauchen.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns als Hort-Team während unserer pädagogischen Tage im Januar und in unseren Teambesprechungen intensiv mit dem Begriff Hort, dem Auftrag des Hortes und unserem Verständnis von Hort als eine Lebenswelt kindlicher Entwicklung auseinandergesetzt. Ein Prozess, der für uns lange nicht beendet ist und dem wir uns auch im nächsten Schuljahr weiter stellen. Doch Schritt für Schritt:

### Was meint HORT eigentlich in seiner ursprünglichen Wortbedeutung?

1. Goldschatz.

2. Ort, der einem Bedürftigen, Schwachen oder geistigem Gut einen besonderen Schutz gewährt.

3. Stätte, an der in besonderem Maße etwas praktiziert wird

(Quelle: Deutsches Universalwörterbuch. Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (2019). Dudenverlag. Berlin)

### **Wie übersetzen wir diese Wortbedeutung für unsere Arbeit im Lebenswelt Hort?**

1. Das Kind ist unser Schatz.

2. Im Hort erfährt jedes Kind Fürsorge, Betreuung, Erziehung und Bildung und wird in seiner sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung unterstützt.

3. Unser Hort ermöglicht Kindern, ihr persönliches Potential zu entdecken und zu entfalten.

### **Welchen gesetzlichen Auftrag hat der Hort heute?**

Horte sind Kindertageseinrichtungen. Auftrag und Aufgaben sind klar im Achten Sozialgesetzbuch verankert:

- Die Förderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- Die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen, zu begleiten und zu ergänzen.
- Die Gestaltung von Lernprozessen, zur Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Dabei erfüllt der Hort seinen Auftrag zuallererst zum Wohle der Kinder und schützt deren Bedürfnisse. Er verfügt über einen eigenständigen sozialpädagogischen Bildungsauftrag, eigene Inhalte und eigene Methoden.

Seit 2007 ist pädagogischen Fachkräften im Hort mit dem Sächsischen Bildungsplan ein verbindlicher Leitfaden für die pädagogische Praxis an die Hand gegeben worden, der das Kind als aktiven Gestalter seiner Lebenswelt in den Mittelpunkt rückt. Den pädagogischen Fachkräften kommt dabei die Rolle als Beziehungsgestalter, Begleiter, Unterstützer und Ermöglicher zu.

### **Und was bedeutet dies für (m)ein Kind im außerschulischen Bereich der Lebenswelt?**

Schule und Hort sind heute der Ort, an dem sich Kinder am regelmäßigsten und häufigsten mit ihren Freunden treffen. Dabei hat der Hort schon lange die Rolle „der Straße oder des Nachbardorfes“ übernommen. Hier begegnen sich Kinder, sammeln Erfahrungen mit der Peergroup (Gruppe der Gleichaltrigen),

spielen gemeinsam, reden, streiten und vertragen sich wieder.

Hier haben Kinder in besonderer Form Zugang zum Erwerb von Alltagskompetenzen und von Fähigkeiten in Handwerk, Kunst und Bewegung.

Hier lernen sie Äpfel schälen, Nassfilzen, Bücherbinden, Holz bearbeiten und



schnitzen, Drucktechniken, Einrad fahren, Zaubertricks, mit Feuer umgehen, ...

Dieses umfangreiche Angebot an vielfältigen Lernimpulsen und Erfahrungsräumen, mit dem Kinder ihre frei verfügbare Zeit (Frei-Zeit) eigenverantwortlich gestalten und erleben können, wird es nach der Grundschulzeit in diesem Format nicht noch einmal geben. Daher wünschen wir uns (und werden auch unsere weiteren pädagogischen Tage diesbezüglich ausrichten), dass Kinder auf die Frage: „Wo hast du denn das gelernt?“ selbstverständlich antworten: „Na im Hort!“

Wie erwähnt, kommen wir diesbezüglich an der stetigen Optimierung unserer Rahmenbedingungen nicht vorbei. Dazu haben wir im vergangenen Jahr auch unsere Räumlichkeiten überdacht: Der Raum als dritter Pädagoge, der einlädt, wirkt und vorbereitet auf die Neugier, die Lernfreude, die Lebenswirklichkeit der Kinder trifft, die ihn betreten: Unser attraktives Außengelände mit Werk-

bänken, Matschküche, Fußballplatz, Budenbaubereich, Trampolin, Kaninchen und Co sowie unser Innenbereich mit Ruheinsel, in der alle Kinder lesen und Bücher ausleihen können, einer Kreativwerkstatt, in der Bücher hergestellt werden, genäht, gebastelt, gewerkelt wird, unserem Bauzimmer, das zum Bauen und Konstruieren einlädt, der Turnhalle als Bewegungsraum mit neuen Hengstenberg-Materialien, der Bühne für Rollenspiel und Legobauen, dem Speiseraum als Ort der Begegnung, Bistro im Nachmittagsbereich und Spiele-Ort, sowie kleinen Nischen zum Rückzug und Für-Sich-Sein.

Doch was wären all diese Orte, ohne die Menschen, die diese Räume mit ihrem persönlichen Profil, Leidenschaft, Sachverstand und stetiger Reflexion ihrer pädagogischen Praxis einrichten, vorbereiten und den Kindern als kompetente Ansprechpartner und Bezugspersonen kontinuierlich zur Verfügung stehen?

Seit Oktober besteht unser Team nunmehr aus sechs pädagogischen Fachkräften - Katja W., Meike, Sybille, Regina, Katja B. und Anja J. - die neben ihrer Raumverantwortung Woche für Woche und Tag für Tag noch Vieles mehr einbringen, damit auch unser Hort völlig zu Recht eine „Stätte, an der etwas in besonderem Maß praktiziert wird“, genannt werden kann.

Hier nur eine Auswahl an besonderen (für uns selbstverständlichen) Aufgaben und Zusatzqualifikationen unserer Hort-Mitarbeiter\*innen:

- Wir leben Inklusion. Im Hort stehen bis zu sechs Plätze für Kinder mit besonderen Bedarfen zur Verfügung. Im Schuljahr 2020/21 werden wir vier Kinder mit Förderbedarf begleiten und unterstützen (Meike und Sybille haben eine Heilpädagogische Zusatzqualifikation)
- Praxisanleitung für Schüler\*innen, Sozialassistent\*innen, angehende Erzieher\*innen, FSJler\*innen (Katja W. und Anja J. sind ausgebildete Praxisanleiter)
- Ganztagskoordination von AG-Angeboten (Katja W. organisiert und verwaltet unsere Ganztagsangebote mit externen AG-Leitern)
- Vespereinkauf- und Vespervorbereitung (Katja B. und Sybille planen unsere Vesperzeit und bieten jeden Tag ein gesundes und abwechslungsreiches Vesper an)
- Durchführung von AGs (Kleiner Ausblick: Im nächsten Jahr wird jede Hort-Mitarbeiterin eine AG leiten.)
- Viertklässler-Kochen, Ernährungsführerschein, Fahrradtourplanung (Meike organisiert, führt durch und motiviert Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen)
- Kindeswohl und ein hohes Maß an Sensibilität für Kinder in herausfordernden Lebenslagen (Sybille ist ausgebildete „Insoweit erfahrene Fachkraft“ und ist unsere Kindeswohlbeauftragte)
- Bibliotheksausleihe (Regina verwaltet unsere Bücher und Medien und führt Kinder an ein bibliotheksübliches Ausleihsystem heran, Kinder können bei ihr Bücher und Medien ausleihen)

- Hengstenberg-Arbeit (Katja B. hat sich für diese wundervolle Arbeit in unserer Lebenswelt Schulhort stark gemacht, bildet sich darin weiter, plant Elternveranstaltungen und wirbt mit großem Herz dafür)

Zeit innezuhalten und Danke zu sagen: Danke an ein klasse Team, dass jeden Tag präsent ist, immer wieder neue Ideen und Anregungen einbringt, kritische Fragen stellt und diese nicht scheut zu bearbeiten und unaufhörlich bestrebt ist, die eigene pädagogische Praxis zu reflektieren.

Und noch ein letztes Mal möchte ich ganz konkret aufzeigen, was das in unserer Praxis heißt.

Ein Gedankenspiel:

- Angenommen, Sie haben im Team ein Konzept erarbeitet, das Auftrag des Hortes, Bildungsplan und Montessori-Grundsätze stimmig vereint - zum Beispiel ein Konzept der offenen Hortarbeit, durch das Kinder selbstgewählt ihre Freizeit gestalten, Beziehungen und Spielgruppen frei wählen, intrinsisch Erfahrungsräume aufsuchen und sich in mindestens sieben ansprechenden Bereichen beschäftigen, aufhalten und erleben können.
- Angenommen, dieses Konzept wird durch äußerliche Eingriffe (z.B. Corona) außer Kraft gesetzt und Sie müssen gänzlich umplanen: feste Gruppen, eingeschränkte Bereiche, definierte Nutzungszeiten und Kontaktsperren.
- Ich zähle die verschiedenen Möglichkeiten, darauf zu reagieren, nicht erst auf, aber ich sage Ihnen gern, wie wir im Hort-Team reagiert haben: Durchatmen. Mit Abstand zusammensetzen. Lösungen bedenken. Anpacken. Räume umgestalten und ausstatten. Kinder beteiligen. Praxis erleben.

Auch wir bleiben Lernende. Und das heißt, auch diese letzten Monate zu reflektieren, Gelingendes zu benennen, gute Erfahrungen dieser Zeit ins kommende Schuljahr zu integrieren und immer wieder offen für sich bietende Möglichkeiten zu sein. Und somit schließt sich der Kreis, denn auch wir können in vollem Selbstverständnis sagen: „Das haben wir im Hort gelernt!“

Anja Jäkel, Hortleiterin

## Gemeinsam neue Lernfelder entdecken

Zu Schuljahresbeginn wurde ein weiteres Kind mit dem Förderschwerpunkt Lernen in unsere Schul- und Hortgemeinschaft aufgenommen. Die Zahl der Kinder, die besondere Unterstützung in diesem Bereich brauchen, erhöhte sich damit auf drei. Voll Freude konnten wir beobachten, dass diese Kinder dank der klassenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten im offenen Hort schnell zu einer Spielgemeinschaft zusammengewachsen sind. Oft wurden schon beim Mittagessen Verabredungen für den Nachmittag getroffen und wir konnten

die Kinder im fröhlichen Rollenspiel, beim gemeinsamen Bauen im Sand oder auf Schaukel und Trampolin beobachten. Beliebte Orte waren außerdem die Hochebene oder die Ruheinsel mit dem besonderen Angebot des Kamishibai-Theaters, einer kleinen Holzbühne, mit deren Hilfe Bildergeschichten erzählt werden können.

Als begleitende Pädagog\*innen sind wir immer wieder im Austausch darüber, wie das freie Spiel durch Impulse und Einbeziehung anderer Kinder bereichert werden kann. In einem engen Beratungsprozess mit den Pädagog\*innen der Schule tauschen wir uns in den Klassenteams und auch im Inklusionskreis, in dem Förderlehrer\*innen, Inklusionsassistent\*innen und Erzieher\*innen zusammenarbeiten, regelmäßig über unsere Beobachtungen aus. Wir diskutieren Fördermöglichkeiten und halten nächste Lernziele fest. Durch die enge Verzahnung von Schule und Hort sind viele Fördermöglichkeiten entstanden, die wir gemeinsam gestalten. Immer wieder waren wir auf der Suche nach lebenspraktischen Aufgaben, an denen die Kinder wachsen und lernen, Verantwortung zu übernehmen sowie ihre Wichtigkeit für die Gemeinschaft erfahren können.

Ein von allen Delfinen heiß geliebter Dienst war die Frühstücksvorbereitung. Hier haben in wechselnden Kleingruppen alle Kinder dafür gesorgt, dass Tee, Milch und zwei Mal in der Woche auch Kakao für alle Klassen zur Frühstückszeit bereitstanden. Außerdem wurde auch Kaffee für die Großen gekocht, notwendiges Geschirr bereitgestellt und benutztes Geschirr abgewaschen. Alle Kinder waren dann sehr stolz, wenn der Kakao zum Frühstück gelobt wurde



oder sich ein Kind bedankte, weil sein Lieblingstee auf dem Tisch stand.

Ute, unsere „Küchenfee“, freute sich über Unterstützung beim Wäschedienst. Am Vormittag wurden die frisch gewaschenen Lappen und Wischtücher aufgehängt und am Nachmittag zusammengelegt und in den Bügelkorb sortiert. Das Falten der Wäscheteile war für viele Kinder eine herausfordernde Aufgabe und in kleiner Gruppe eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. Das Bügeln der Wäsche war dann wieder eine Übung während der Freiarbeit oder Projektzeit am Vormittag.

Bei vielen Angeboten sind unsere Kinder mit besonderen Bedürfnissen auf direkte Hilfe durch einen Erwachsenen angewiesen, der sie bei ihrer Mitarbeit in einer Gruppe unterstützt. Besonders im Bereich der gesunden Ernährung konnten wir durch enge Zusammenarbeit des Hortes mit den Inklusionsassistent\*innen und FSJ-ler\*innen Möglichkeiten der Teilhabe eröffnen. Dienstags duftete es bereits am Vormittag im ganzen Haus, da einige Kinder das Mittagessen für die Klassen 3 und 4 kochten. Am Nachmittag traf sich eine weitere Kindergruppe und bereitete eine kleine Schlemmerei für die Vesper vor. Dabei konnten wir das fröhliche, gemeinsame Treiben der Kinder beobachten und freuten uns darüber, wie es den Kindern zunehmend gut gelang, sich selbständig in die einzelnen Arbeiten einzuteilen und dabei die Vorlieben und Möglichkeiten der einzelnen Kinder gut im Blick zu haben.

Eine ganze Woche lang haben sich auch unsere Drittklässler\*innen wieder mit gesunder Ernährung beschäftigt, täglich ein leckeres und vollwertiges Frühstück zubereitet und am Ende der Woche ihren Ernährungsführerschein abgelegt. Auch hier ist uns inklusives Lernen durch die Unterstützung unserer FSJlerin und einer Mutter bei der Frühstückszubereitung sehr gut gelungen.

Aktuell arbeiten wir daran, dass die Kinder noch mehr Möglichkeiten erhalten, auf dem Schulgelände selbst Kräuter und Gemüse heranzuziehen, welches wir dann in der Küche nutzen. Auch hier wird es wieder vielfältige Zusammenarbeitsmöglichkeiten von Schule und Hort geben. Wir wollen der Frage nachgehen, woher unser Essen kommt und im praktischen Tun am Vor- und Nachmittag die Pflanzen pflegen, ernten und zu leckeren Gerichten verarbeiten. Schön ist es, wenn den Kindern das selbst zubereitete Essen schmeckt und sie auch Lebensmittel probieren, die sonst eher nicht zu ihren Lieblings Speisen gehören.

Eingebunden waren und sind alle diese Aktivitäten in unseren gemeinsamen Schulentwicklungsprozess „Auf dem Weg in die Inklusion“, dessen feierlicher Abschluss leider wegen der Corona-Pandemie ausgefallen ist.

Ein herzlicher Dank an alle, Eltern, FSJ-ler\*innen, Kolleg\*innen und vor allem die Kinder, dass wir gemeinsam neugierig und oft mit viel Spaß weitere Schritte auf dem Weg in eine gelingende Inklusion gehen konnten.

Meike Märzc, Bezugserzieherin der Delfine

## Neues von unseren Ganztagsangeboten am Hortnachmittag

Für den Nachmittag im Hort suchen wir geleitet von den Interessen und Bedürfnissen der Kinder nach interessanten Angeboten. Diese wurden von externen Anbietern, Eltern oder unseren Pädagog\*innen angeboten. So konnten die Kinder wählen zwischen: einem Kochangebot, Holzwerken, Schnitzen, Lehmbau, Tanzen, Forschen, Drucken, Theater und Musik für das Krippenspiel, Schachunterricht oder dem Erlernen eines Blasinstrumentes. Allen Leiter\*innen ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement und die Freude an der Arbeit mit Kindern.



Neu in diesem Schuljahr sollte der Umgang mit einem Schulbesuchshund sein. Mit Vorfreude warteten viele Kinder auf das Kennenlernen des Schulbesuchshundes Tatze und seiner Besitzerin Janna. Als es soweit war, begegnete uns ein aufgeweckter und neugieriger Labradormischling. Die Kinder waren begeistert und fanden schnell Vertrauen zu Tatze. Nachdem die Regeln erklärt waren und die Kinder einen Einblick in die Sprache des Hundes bekommen hatten, lief Tatze z.B. durch oder um deren Beine. Danach freute er sich über eine Belohnung aus Kinderhand und die Streicheleinheiten. Gemeinsam erkundeten wir mit ihm die Umgebung. Dabei musste er versteckte Mitglieder der Gruppe oder Leckerli mit einem Suchkind finden. Diese Aufgabe haben besonders unsere Hortkinder mit besonderen Förderbedarfen gern übernommen. Leider konnte Janna ab Mitte Dezember nicht mehr zu uns kommen und Tatze wurde vermisst. So hoffen wir im kommenden Schuljahr auf eine Fortführung dieses Angebotes.

Für die Forscher AG erfüllte sich ebenfalls ein langgehegter Wunsch. Nach ei-

nigen Verhandlungen erhielt Mirko, Vorstandsmitglied und unser Begleiter der AG, von einer Baufirma einen gebrauchten Bauwagen. Die Freude war riesig. Eine unserer Forscherwanderungen führte uns zu unserem neuen Forscherwagen. Neugierig erkundeten die kleinen Forscher das Gefährt. Gemeinsam überlegten die Kinder und die Erwachsenen, zeichneten Pläne und dachten über die Nutzung des Wagens nach. Als Konsens wollten die Kinder der vierten Klasse gern eine ruhige Sitzzecke darinnen einrichten und die Forschermaterialien sollten ansprechend im anderen Teil untergebracht werden. Mit viel Tatendrang entfernten wir mit Mirko die Inneneinrichtung und begannen den Fußboden zu verlegen. Dann kam Corona und stoppte dieses Projekt. So geht diese Aufgabe, den Wagen zu gestalten an die kommenden Forscher und Kinder der neuen vierten Klasse über. Denn diesen Raum wollen wir uns gemeinsam erobern und herrichten.



Neu in diesem Schuljahr war auch, dass das Schachspielen in der AG von der Schachschule Leipzig unter Leitung von Herrn Sorge angeboten wurde. Die Gruppe aus Anfängern und Fortgeschrittenen trainierte wöchentlich und konnte zur Regionalolympiade in Leipzig und der Schulschacholympiade in Sachsen erste Turniererfahrungen sammeln.

Veränderungen kündigen sich auch aus der sehr beliebten Arbeitsgemeinschaft Drucken an. Christine, die diese AG mit viel Herzblut, Ideen und Geduld über Jahre begleitete, darf zum Schuljahresende ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. An dieser Stelle erinnere ich an wunderbare Geschichten: mit Linolschnitten und gesetzten Texten zu Büchern gebunden, Kalender, gedruckte Karten für alle Anlässen und vieles mehr. Sie bestärkte die Kinder in ihren

Vorhaben, unterstützte bei der Ideensuche mithilfe von Büchern, zeigte unterschiedliche Drucktechniken und förderte das Experimentieren mit Farben. Herzlichen Dank dafür! Im neuen Schuljahr soll die Druckerei auf jeden Fall fortgeführt werden.

Katja Wagner, GTA-Koordinatorin

## Die Hengstenberg Arbeit als Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentfaltung

**Manchmal kommt alles anders, als man denkt.** Im März sollte eigentlich eine öffentliche Veranstaltung in Kooperation mit der Karl-Schubert-Schule Leipzig zum Thema Hengstenberg-Spielmaterialien und deren Bedeutung für eine selbsttätige und freie Bewegungsentwicklung bei Kindern im Grundschulalter stattfinden. Doch dann kam der Virus ... ja und das Thema musste und muss noch warten.

Nun fragt ihr euch sicher, was sind denn Hengstenberg-Spielmaterialien und was heißt überhaupt: selbsttätige und freie Bewegungsentwicklung. Ich habe mal meine Tochter (15) gefragt, was sie sich darunter vorstellt, wenn sie das hört und sie antwortete: „Auf Bäume klettern und im Matsch spielen“. Ein Kind an unserer Schule habe ich auch gefragt. Da bekam ich zu hören: „Bewegung halt, ganz frei, ohne dass mir jemand sagt, was ich genau zu machen habe, wie zum Beispiel „Liegestütze machen“. Und zu guter Letzt habe ich noch eine Kollegin gefragt und diese antwortete: „Freiheit, Abenteuer, selbstständiges ausprobieren, aber auch mal scheitern.“

Ja und alles ist irgendwie richtig und gleichzeitig trifft es nicht vollständig den Kern des Ganzen.

Dieser kleine Bericht, darf euch nun einladen, mit uns gemeinsam diese wundervolle Arbeit mit diesen, wie ich finde, wunderbaren Geräten kennenzulernen. Denn, wenn wir uns alle gemeinsam, euch als Eltern miteingeschlossen, auf diesen Weg begeben, ermöglichen wir damit den Kindern eine Unterstützung für ein harmonisches, körperliches, seelisches und geistiges Wachstum.

Ich selbst trage diese Arbeit, über die ich in meiner Diplomarbeit geforscht habe und 8 Jahre in der Arbeit mit kleineren Kindern Erfahrungen sammeln durfte, in meinem Herzen. Mir ist es ein großes Anliegen, diese Arbeit fortzuführen und mit euch Eltern, meinen Kolleginnen und den Kindern gemeinsam zu wachsen.

Entwickelt wurde diese Arbeit von Elfriede Hengstenberg. Sie war Bewegungspädagogin und gab von 1915 - 1980 Kurse für Erwachsene und Kinder ab 4 Jah-



ren.

Eine ihrer für mich wichtigsten Beobachtungen war folgende: „Wenn das Gleichgewicht auf dem Spiel steht, kommen die Kinder durch das Suchen und Finden der äußerlichen Balance auch innerlich ins Gleichgewicht. Sie werden still, kommen zur Ruhe und zu sich.“

Sie nutzte die Balancier- und Kletterfreude der Kinder und gab ihnen Geräte, wie Stangen, Hocker, Hühnerleitern, beidseitig begehbare Malerleitern und andere Alltagsgegenstände, damit das Ausprobieren auch nach der Kursstunde zuhause weitergehen konnte.

Sie gestaltete improvisationsoffene Lernräume, bei denen das selbstständige Experimentieren mit den eingesetzten Geräten im Vordergrund stand. Es ging ihr dabei weniger um das reine Üben und Trainieren.

1992 starb sie mit fast 100 Jahren und ihre Arbeit war bis dahin nur wenig bekannt. Heute, 28 Jahre später, findet ihr Werk rege Verbreitung im deutschsprachigen Raum. Einige tausend Einrichtungen arbeiten heute mit Impulsen von Elfriede Hengstenberg, darunter Krippen, Tagespflegeeinrichtungen, Grundschulen und auch heilpädagogische, physiotherapeutische und ergotherapeutische Praxen. Seit dem Jahre 2000 sind die Geräte vom TÜV abgenommen und erste Zusammenkünfte von Unfallkassen, sowohl im Sinne von Unfall- und Suchtprävention als auch der Gesundheitsförderung und -vorsorge finden statt. Auch gibt es eine Zusammenarbeit mit der DAK und 2012 fand das erste

„Hengstenberg macht Schule“ Projekt in Berlin statt.

Eine gelungene Bewegungsentwicklung ist Grundlage für eine gesunde Persönlichkeitsentfaltung.

„Verstehen kommt von Stehen“, so Hengstenberg. Häufig kommen Kinder heute allerdings sehr früh zum Stehen und oft durch die Hilfestellung eines Erwachsenen, weniger aus eigener Kraft. Kinder werden an den Händen geführt, sie werden auf Rutschbahnen gesetzt und viele weitere Schritte werden ihnen vorgegeben. Eine gelungene Bewegungsentwicklung beinhaltet an dieser Stelle den Gedanken, dass ein Kind sich aus sich heraus in seinem eigenen Tempo, Schritt für Schritt aufrichtet. Dabei entwickelt sich das Kind nicht nur auf der körperlichen Ebene, sondern auch die Gehirnentwicklung und die seelische Ebene geht damit konform. Die ganzheitliche Bewegung ist somit eine tragende Lebenskraft, die uns ins Gleichgewicht bringt. Mit den Hengstenberg-Materialien wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, auf ihrer jeweils individuellen Ebene Prozesse des Nachreifens zu ermöglichen, um ihre jeweils individuelle Persönlichkeitsentfaltung optimal aufzubauen.

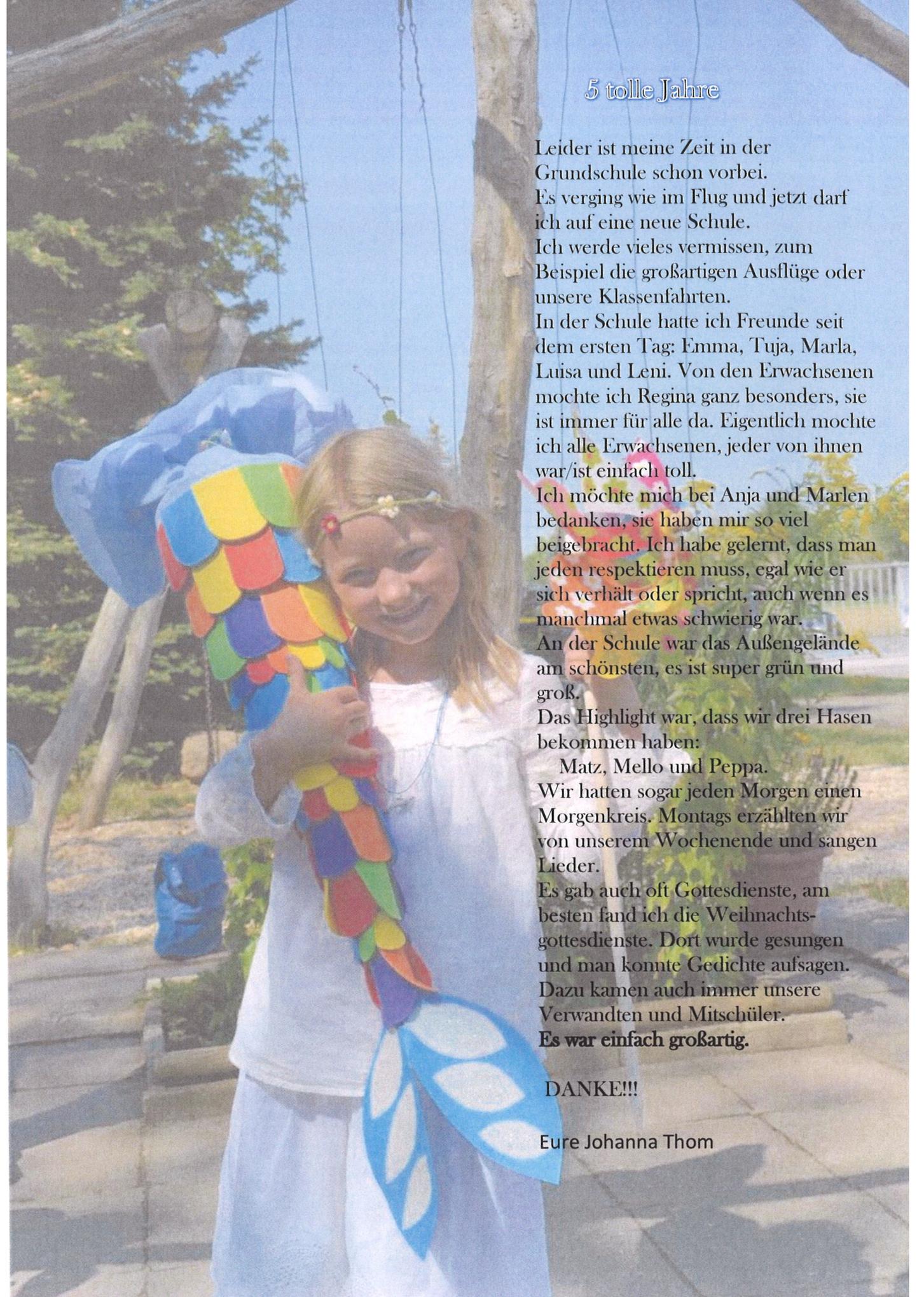
Da die Delfine ja nun als Klassengemeinschaft gerade die Turnhalle nutzen, konnten sie in der Gruppe schon die ersten Erfahrungen sammeln. Die Stimmen der Kinder zeigen hier große Begeisterung. Zum Kinderfest waren auch die anderen Klassen mit viel Eifer dabei, über das große Klettergerät ihr Ü-Ei aus einem Korb zu angeln, der von der Decke herunterhing.

Zu diesem Thema wird es nun im neuen Schuljahr auch eine öffentliche Veranstaltung für alle Eltern und Interessierten geben, die dazu einlädt, diese Arbeit näher kennenzulernen.

In Vor-Freude auf die Arbeit mit euren Kindern

Katja Brück, Erzieherin





## 5 tolle Jahre

Leider ist meine Zeit in der Grundschule schon vorbei.

Es verging wie im Flug und jetzt darf ich auf eine neue Schule.

Ich werde vieles vermissen, zum Beispiel die großartigen Ausflüge oder unsere Klassenfahrten.

In der Schule hatte ich Freunde seit dem ersten Tag: Emma, Tuja, Marla, Luisa und Leni. Von den Erwachsenen mochte ich Regina ganz besonders, sie ist immer für alle da. Eigentlich mochte ich alle Erwachsenen, jeder von ihnen war/ist einfach toll.

Ich möchte mich bei Anja und Marlen bedanken, sie haben mir so viel beigebracht. Ich habe gelernt, dass man jeden respektieren muss, egal wie er sich verhält oder spricht, auch wenn es manchmal etwas schwierig war.

An der Schule war das Außengelände am schönsten, es ist super grün und groß.

Das Highlight war, dass wir drei Hasen bekommen haben:

Matz, Mello und Peppä.

Wir hatten sogar jeden Morgen einen Morgenkreis. Montags erzählten wir von unserem Wochenende und sangen Lieder.

Es gab auch oft Gottesdienste, am besten fand ich die Weihnachtsgottesdienste. Dort wurde gesungen und man konnte Gedichte aufsagen. Dazu kamen auch immer unsere Verwandten und Mitschüler.

**Es war einfach großartig.**

**DANKE!!!**

Eure Johanna Thom

## Fritzi – eine Wendewundergeschichte

Wir Dritt- und Viertklässler der Tigerklasse fahren im Oktober 2019 ins Kino nach Leipzig und sahen uns den Film „Fritzi – eine Wendewundergeschichte“ an. Im Film ging es um die Grenze und um West- und Ostdeutschland. Staunend beobachtet Fritzi die Demonstrationen der Menschen in Leipzig. Viele ihrer Fragen bleiben unbeantwortet. In der Schule will Frau Liesegang, dass alles so bleibt wie immer. Sie ist sehr streng und unnachgiebig. Als Fritzi merkt, dass ihre Mutter am 9. Oktober zur Demo Verbandsmaterial mitnimmt, macht sie sich große Sorgen und verlässt das Haus, auf der Suche nach ihrer Mutter.

Fritzis beste Freundin Sophie musste mit ihrer Mutter nach Westdeutschland flüchten, aber ihr Hund Sputnik blieb bei Fritzi. Diese gab alles, um den Hund zu ihrer besten Freundin Sophie zu bringen. Während des Klassenausflugs hilft ihr ihr neuer Freund Bela. Mitten in der Nacht macht sich Fritzi mit Sputnik auf den Weg und wird an der Grenze verhaftet.



die Grenzen offen sind, macht sich Fritzi mit ihrem Bruder, Vater und dessen Freund auf den Weg nach München, um erstmals ihre Oma zu besuchen.

Wir danken an der Stelle ganz herzlich Emmis Eltern dafür, dass sie den schönen Ausflug für uns organisiert haben. Den Film müsst ihr alle unbedingt gucken

Leila und Leni St., Tigerklasse 3

## Das Schuljahr der Delfine 2019 - 2020

Am Anfang des Schuljahres hatten unsere neuen Erstklässler: Rosine, Lara, Theo, Armin und Gustav ihre Einschulung. Gleich zu Beginn des Schuljahres haben wir ein Kartoffelprojekt gemacht und sind dazu nach Weideroda zu Landgrafs auf den Kartoffelacker gefahren. Dort haben wir gemeinsam Kartoffeln geerntet und unsere eigenen Kartoffeln gekocht und verspeist. Auch den großen Kartoffelroder konnten wir bestaunen und sogar hochklettern.



Mit Meike haben wir im Anschluss gelernt, woraus man einen Kartoffelkuchen backen kann. Wir hatten in der Weihnachtszeit unseren Adventskalender im Zimmer hängen und hörten jeden Tag unseren Vorlesekalender. Dann kam der Fasching. Alle hatten lustige Kostüme an und viel Spaß. Viele fanden auch die

Geisterbahn cool. Vor den Winterferien haben wir Gustav verabschiedet. Wir waren alle sehr traurig. Nach den Februarferien durfte dann Laurin zu uns in die Delfinklasse kommen. Im März kam leider die CORONAWELLE und es war schade, dass alle ganze 6 Wochen zu Hause bleiben mussten.



Nele hat uns unsere grüne Kiste und Materialien mit nach Hause gegeben. Als wir dann wieder in die Schule gehen durften, waren wir wirklich glücklich, weil wir alle Delfine endlich wiedersehen konnten. Es ist schön, dass wir das größte Zimmer von allen haben - nämlich die Turnhalle! Seitdem machen wir jeden Morgen nach dem Kreis Frühsport. Kniebeuge, Hampelmann, Liegestütze: - wir sind schon richtig fit!

Jeden Freitag gehen wir Delfine in der Klassenzeit raus und erkunden die Natur. Wir sammeln Blüten, bestimmen Pflanzen und Tiere und haben sogar Seife hergestellt.

Rosine, Henriette L. und Henriette A., Delfinklasse 1, 2 und 3



Religion haben die Erst- und Zweitklässler Päckchen für die Kinder in Rumänien gepackt. In Rumänien gibt es viele arme Kinder, die wenig Essen und wenig Spielzeug haben. Deshalb schenken wir ihnen jedes Jahr in Religion etwas. Wir wollen dabei ein bisschen wie Sankt Martin sein. Das Schenken macht uns viel Spaß. Ein LKW bringt die ganzen Päckchen dann nach Rumänien. Wir hoffen sie sind pünktlich bis Weihnachten bei den Kindern.

Charlotte und Maria, Adler- und Delfinklasse 2

## Corona-Zeit

Die Schule war wegen Corona geschlossen. Corona ist ein neuer Virus. Man weiß noch nicht genau, woher er kommt. Er ist sehr gefährlich. Es gibt ihn überall auf der Welt und es sind schon ganz viele Menschen daran gestorben. Um die Menschen zu schützen, gab es eine Ausgangssperre und alle Leute mussten zu Hause bleiben, außer wenige, die arbeiten mussten. Auch unsere Schule wurde 2 Monate geschlossen und wir mussten alle zu Hause arbeiten. Anja hat uns unsere grünen Kisten mit Materialien mitgegeben. Ich konnte ein Vogelheft gestalten, rechnen, Übungswörter schreiben, Schreibschrift üben und in einem Buch lesen. Das war eigentlich ganz cool. Wir hatten jeden Tag eine Pause mehr als in der Schule, dafür aber kürzer. Unser Wochenende war am Montag und am Freitag. Da mussten wir nichts arbeiten. Das war bei uns so, damit alles gut eingeteilt ist. Mama hat auch zu Hause gearbeitet und sich den Computer von der Arbeit mitgenommen. Ich hätte gern noch länger zu Hause gelernt. Aber ich bin auch froh, jetzt meine ganzen Freunde wieder zu sehen.

Johann, Adlerklasse 1

## Schulzeit nach Corona

Nach der Corona-Zeit ist in der Schule und im Hort alles anders. Wenn man morgens kommt, muss man einen roten Hefter zeigen, in dem steht, dass man gesund ist und wann man abgeholt wird. Die Klassen dürfen nicht mehr miteinander spielen. Deswegen hat jede Klasse eigene Hofpausen, eigene Frühstückspausen, eigene Eingänge und Garderoben. Wir Adler gehen am kleinen Atrium hinein. Unsere Garderobe ist im Ranzenraum, unsere Horträume sind der Speiseraum und die Holzwerkstatt. Im Speiseraum stehen weniger Tische. Dafür gibt es ein Sofa und Sessel zum Lesen und Spielen. Wir dürfen draußen im kleinen Atrium Mittag essen und spielen. Das finde gut. In unserer Klasse hat sich nur wenig geändert. Schade ist, dass wir im Morgenkreis nicht mehr singen dürfen. Außerdem müssen wir ganz oft Hände waschen und das Zimmer lüften. Ich finde die Corona-Zeit echt blöd, weil ich nicht mehr mit meinen

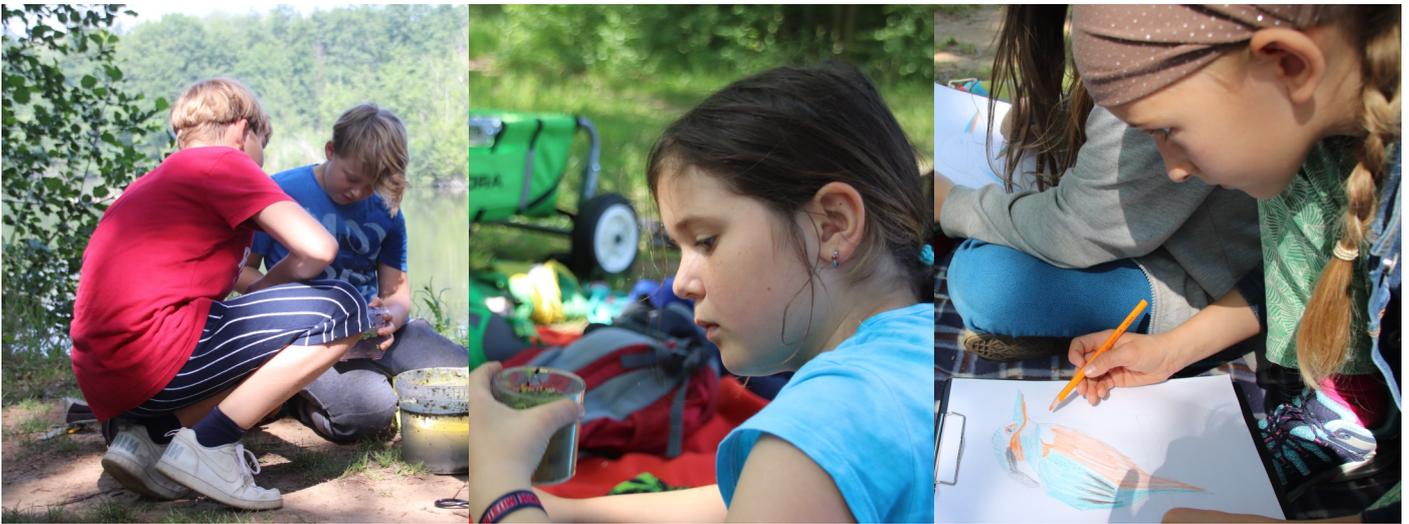


Freundinnen im Hort spielen kann, sondern nur noch zu Hause. Das ist aber richtig schön, weil ich sie jetzt oft einlade.

Elsa, Adlerklasse 2

## Draußen-Tag

Seitdem alle wieder in die Schule kommen dürfen, gehen die Adler jeden Freitag raus in die Natur. Wir erforschen Tiere und Pflanzen in der Umgebung unserer Schule. Beim ersten Mal waren wir an der Elster auf einer großen Wiese. Wir hatten die Aufgabe, drei Tiere und drei Pflanzen zu erforschen und zu benennen. Ich fand am besten die Krähe. Vor der Schule haben wir den Stieglitz entdeckt. Das ist ein schöner Vogel mit einem bunten Gefieder.



An unserem zweiten Draußen-Tag waren wir im Wäldchen und sollten einen Baum untersuchen. Ich war mit Arthur, Luis und Johann unterwegs und wir haben uns die Kastanie ausgesucht. Wir entdeckten, dass die Rosskastanie schon kleine Früchte hatte und dass die Blätter 5-7 Finger haben. Luis Blatt hatte sogar 8.

Letzte Woche sind wir zum Teich gelaufen. Zuerst haben wir ganz viele Eißvögel gesehen. Sie leuchten orange und blau und sehen sehr hübsch aus. Wir haben eine ganze Runde um den Teich gedreht und im Wasser gekeschert. Wir konnten Larven, Wasserskorpione, Würmer und Entengrütze untersuchen. Dann haben wir die Tiere bestimmt und einige Kinder haben sie gezeichnet. Es war cool, dass wir so viele Tiere gesehen haben.

Ich finde es toll, dass wir jeden Freitag raus in die Natur gehen und freue mich auf den nächsten Tag.

Dylan, Adlerklasse 2

## Rückblick Schulentwicklung

Als Mutter war ich glücklich, an dieser besonderen Schule einen guten Lernort für meine zwei Söhne gefunden zu haben. Durch meine Arbeit im Vorstand, konnte ich die Schule bei ihrem Weg unterstützen und begleiten. In dieser Zeit feierte unsere Schule ihr 10-jähriges Bestehen. Es war ein guter Zeitpunkt zum Innehalten, Rückschauen und Neuausrichten. Die Förderung der EKD „Gemeinsam in die Inklusion“ war ein Segen, um uns dabei zu unterstützen.

Der Auftaktworkshop mit der Initiative Neues Lernen war ein besonderes Erlebnis in meinem Leben. Zum ersten Mal kam ich mit der Idee der partizipativen Schulentwicklung in Berührung. Ich konnte die Kraft spüren, die daraus entstand und die Begeisterung, die sie entfachte. Obwohl alle an der Schule Beteiligten schon im Vorfeld eng miteinander verzahnt waren, kamen nun erstmals alle zusammen, um sich auf Augenhöhe und mit offenem Interesse auszutauschen und gemeinsam etwas Neues zu kreieren. Besonders berührt hat mich dabei, wie interessiert und mutig und ideenreich die Kinder mitgearbeitet haben und gehört wurden. Das ist für mich die zentrale Entwicklung - wir nehmen uns Zeit füreinander, wir hören einander interessiert zu, wir hören unsere Träume und Sorgen, wir machen uns gemeinsam auf den Weg, jeder Blick ist wichtig, wir sind eine Gemeinschaft. Aus meiner Sicht wird es auch nach dem Abschluss des Schulentwicklungsprozesses wichtig bleiben, Zeit und Ort für einen gemeinsamen Austausch zu erhalten.

Fleißig und euphorisiert wurden hunderte Ideen eingesammelt, zusammengeworfen, eingedampft und kondensiert, bis eine Speisekarte zu unserem Lebenswelt-Menü entstand. Diese haben die Pädagoginnen als Auftrag mit in das nächste Jahr genommen und fleißig in der Schulküche an der optimalen Zubereitung unseres Menüs getüftelt. Es entstanden Leitsätze, die unsere Grundnote in allen Gerichten sein wird - der typische Lebenswelt-Duft. Es entstand ein festes Organisationshandbuch - alte und bewährte Traditionsrezepte wurden aufgeschrieben und so für jeden nachvollzieh- und kochbar gemacht. Neue Rezepte wurden kreiert, von verschiedenen Köchen ausprobiert und nachgebessert und in unser Rezeptbuch übernommen. So haben wir ein Organisationshandbuch, das all unsere bisher geheimen und nun für jeden einsehbaren alten und neuen Rezepte enthält, an die wir uns alle halten können und die unsere Hausküche ausmachen. Und wir haben uns mit der Kommunikation und dem Arbeitsklima in der Küche auseinandergesetzt - dem Schmiermittel bei allen Abläufen. Unser Erfolgsrezept ist das Engagement jedes Einzelnen und der Gemeinschaft.

Die Lebenswelt-Schule und alle Beteiligten haben viel Kraft, Freude, Ideenreichtum und persönliches Engagement in die Erstellung unseres Gerichtes hineingegeben. Nun können wir uns an eine lange Tafel setzen, uns gemeinsam das Kredenzte auf der Zunge zergehen lassen, es genießen, miteinander reden, träumen, lachen und singen, von den Sorgen und den Träumen hören...

Ich freue mich sehr darüber, ein Teil davon gewesen zu sein...

Doreen Rümenapp, Mutter und Vorstandsmitglied Lebenswelt Schule





... wünschen viel Freude beim Lesen.

Unsere Einrichtungen:

Lebenswelt Grundschule  
Christliche Montessori-Ganztagsschule  
staatlich genehmigte Ersatzschule

Lebenswelt Schulhort

Träger ist der  
Lebenswelt Schule e.V.



Geschwister-Scholl-Weg 1  
04442 Zwenkau, OT Rüssen-Kleinstorkwitz  
Telefon: 034203 442150  
Telefax: 034203 442155  
E-Mail: [info@lebenswelt-schule.de](mailto:info@lebenswelt-schule.de)

[www.lebenswelt-schule.de](http://www.lebenswelt-schule.de)

Für Ihre Spende:

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2025 59

BIC: GENODEF1M05

LIGA Bank Dresden